

ZÜRI BRÄNNT

JUGENDREVOLTE ZWISCHEN FRÄNKLI & ZWINGLI

(SWR2 / 2007)

(von Lutz Neitzert)

Musik 1: "Züri brännt" - TNT



"Daß Du sie duldest, die Fässer voll Brennstoff, Biedermann!? /
Wissend auch Du, wie brennbar die Welt ist, Biedermann! /
Bis es zum Löschen zu spät ist, Biedermann!"

Max Frisch "Biedermann und die Brandstifter" 1. Akt / 3. Szene.

Musik 2: "L'Admiral cherche une Maison à louer" - Huelsenbeck/Tzara/Janco

In Zürich, "Spiegelgasse 1", eröffnete am 5. Februar 1916 das "Cabaret Voltaire"
seine Türen und den Blick in ein Panoptikum aus sarkastischem Nonsens.



"In einem kunterbunten, überfüllten Lokal sind einige wunderliche Phantasten auf der Bühne zu sehen. Wir vollführen einen Höllenlärm. Das Publikum um uns schreit, lacht und schlägt die Hände über dem Kopf zusammen. Wir antworten mit Liebesseufzern, mit Rülpsern, mit Gedichten, mit `Muh, Muh´ und `Miau, Miau´. Tristan Tzara läßt sein Hinterteil hüpfen wie den Bauch einer orientalischen Tänzerin, Marcel Janco spielt auf einer unsichtbaren Geige und verneigt sich bis zur Erde. Emmy Hennings mit einem Madonnengesicht versucht Spagat. Richard Huelsenbeck schlägt unaufhörlich die Kesselpauke, während Hugo Ball, kreideweiß wie ein gediegenes Gespenst, ihn am Klavier begleitet. Einige Leute merkten auf, einige waren verunsichert, andere begeistert. Man verstand *Dada* als eine sinnlose Sache mit ernster Miene - oder vielleicht umgekehrt!?"

Hans Arp, einer der *Dada-Häuptlinge*, berichtete von der Premiere:

Während an den europäischen Fronten nationalistische Gemetzel tobten, fand sich hier, in der neutralen Schweiz, eine jugendliche Multikultitruppe zusammen im Kampf gegen Militarismus und Kapitalismus, gegen das hohle Pathos in Kunst und Politik, gegen alle Biedermänner dieser Erde und gegen die Vertreter bildungsbürgerlich-versnobter Hochkultur.

Das Leben erscheint als ein simultanes Gewirr von Geräuschen, Farben und geistigen Rhythmen, das in die *dadaistische* Kunst unbeirrt mit allen Schreien und Fiebern seiner verwegenen Alltagspsyche und in seiner gesamten brutalen Realität übernommen wird. Die höchste Kunst wird diejenige sein, die in ihren Bewußtseinsinhalten die tausendfachen Probleme der Zeit präsentiert, der man anmerkt, daß sie sich von den Explosionen der letzten Woche werfen ließ, die ihre Glieder immer wieder unter dem Stoß des letzten Tages zusammensucht...! "

"Ein *Dadaistisches* Manifest! Von Richard Huelsenbeck!

(im "Megaphon-Sound):

"*Dada* bedeutet nichts! Dies ist das bedeutende Nichts, an dem nichts etwas bedeutet. Wir wollen die Welt mit Nichts ändern! /

Was wir *Dada* nennen, ist ein Narrenspiel aus dem Nichts, in das alle höheren Fragen verwickelt sind! /

A-B-C-1-2-3 - niederschmettern! Nervös werden! /

Wir fanden *Dada*, wir sind *Dada* und wir haben *Dada*! /

Dada ist die Sonne, *Dada* ist das Ei, *Dada* ist die Polizei der Polizei! "

Doch das kurze Gastspiel der Anarchie im Land der Eidgenossen endete schon nach ein paar Jahren. Der *Dadaismus* schrieb seine nächsten Kapitel andernorts. Tzara ging nach Paris und in den spanischen Bürgerkrieg, Arp verschlug es nach Köln, Huelsenbeck nach Berlin, Janco emigrierte als Jude in dunkler Zeit nach Israel...
...nur Hugo Ball blieb in der Schweiz, heiratete Emmy Hennings und wurde katholisch.

"Schon bevor *Dada* da war, war *Dada* da !"

- hatte es geheißen. Aber auch als *Dada* dann weg war, blieb *Dada* da - und wurde zum historischen Vorbild und kreativen Bezugspunkt aller nachfolgenden Zürcher Bürgerschrecks.

Zur selben Zeit sinnierte der Soziologe Max Weber über...

..."Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus"...

...über die ursächlichen Zusammenhänge zwischen geistlicher Reformation und Raffgier. Und wo, wenn nicht in Zürich, der "Zwingli-Stadt", hätte er die schlagendsten Beweise für seine These finden können?

„Die puritanische Lebensauffassung stand an der Wiege des modernen Wirtschaftsmenschen!"

Arbeiten ist frommes Tun, Reichtum demzufolge Gotteslohn und Ordnung (mindestens) das halbe Leben!

Huldrych Zwingli hatte es dereinst lakonisch auf den Punkt gebracht:

"Die Arbeit ist ein gut göttlich Ding!"

Musik 1: "Züri brännt" – TNT

"Ah! *Fuck Zwingli* !"

Notabene! Der prominenteste Nachbar der *Dadaisten* in der *Spiegelgasse* - und mutmaßlicher Stammgast im "Cabaret Voltaire" - der schmiedete zu jener Zeit gerade einen weltverändernden Umsturzplan und bestieg schließlich den Zug nach Sankt Petersburg:

SPRECHER: Wladimir Iljitsch Lenin!

Musik 3: "Street Fighting Man" - ROLLING STONES

("The time is right for revolution...")

50 Jahre und ein weiterer Weltkrieg sollten vergehen bis zum ersten Revival, bis erneut eine junge Generation sich zu Wort meldete.

Am 14. April 1967 spielten die *Rolling Stones* in Zürich.

Wie in Berkley, Paris oder Berlin ist auch die erste Schweizer Jugendbewegung nach 1945 eine Studentenbewegung gewesen. Angehende Soziologen und Politologen waren die Wort- und Rädelsführer, ihre Kampftruppe nannten sie "FASS"...

..."Fortschrittliche Arbeiter, Schüler und Studenten"...

...und die erste Undergroundzeitung - herausgegeben von einem Aktivist mit dem unheilschwangeren Namen Max Messerli - hieß wie ein Song der *Beatles*:

MUSIK 4: "Piggies" - BEATLES

"Have you seen the little Piggies in their starched white Shirts' - `Hast du die kleinen Schweine gesehen, in ihren gestärkten, weißen Hemden?!'"

Konzertrandale bei den *Stones* und wenig später bei einem Auftritt von Jimi Hendrix waren das Vorspiel, ehe es ein Jahr später, 1968, richtig losgehen sollte.

O-TON 1 (aus einer Nachrichtensendung des Schweizer Fernsehens)

"Zürich, Ende Juni. Jugendliche demonstrierten vor dem Globus-Provisorium gegen den Entscheid des Zürcher Stadtrates, das unbenützte Warenhausprovisorium nicht der Jugend als autonomes Zentrum zu überlassen, sondern anderweitig zu vermieten.

"Aufruf des Aktionskomitees `Autonomes Jugendhaus`!"

Treffpunkt: Samstag, den 29. Juni, um 19:00 Uhr vor dem *Globus-Provisorium*
 Unbedingt mitbringen: Latten, Stangen, Bretter, Nägel, Hämmer usw."

O-TON 1 (aus einer Nachrichtensendung des Schweizer Fernsehens, weiter)

Die harmlos begonnene Demonstration endete letztlich blutig. Zürich erlebte die ersten Straßenschlachten seit Jahrzehnten.

Zunächst war die Obrigkeit ratlos und der ein oder andere Schutzmann schien doch ein wenig überfordert.

O-TON 1 (aus einer Nachrichtensendung des Schweizer Fernsehens, weiter)

Einerseits wurde mit Pflastersteinen und Bierflaschen argumentiert, andererseits oft unmotiviert drauflosgeprügelt. Bilanz dieser Krawalle: eine gerichtliche Untersuchung gegen fehlbare Polizisten und Demonstranten, parlamentarische Debatten auf kommunaler und kantonaler Ebene und eine gesamtschweizerische Diskussion über die tieferen Ursachen dieser Ereignisse!"

In einer musikalischen Reminiszenz läßt Erika Stucky in ihrer Version des Hendrix-Klassikers "If 6 was 9" im O-Ton einen der netteren Gendarmen von damals zu Wort kommen:

Musik 5: "If 6 was 9" - ERIKA STUCKY

(" Räumt Sie's bitzli den Platz! Bitte Sie, vernünftig si...")

Doch im Laufe jenes Abends verschärfte die Polizei plötzlich ihre Gangart.)

Als die Demonstranten den Glasfassaden der Bankhochhäuser bedrohlich nahe rückten, orderte man Verstärkung und befahl schließlich den Einsatz von Wasserwerfern.

Seither ist Zürich in der Schweiz bekannt für eine kompromisslose *Law & Order*-Politik.

Und nicht zuletzt deshalb finden sich gerade hier, zwischen Fränkli und Zwingli, ein idealer Humus und jederzeit gute Gründe für jugendlichen Protest.

Ein weiteres Aktionsfeld bot sich, als ein Justizskandal Schlagzeilen machte:

Der Fall "MEIER 19"!

Gerade zum "Detektivwachtmeister" befördert, deckte (der kleine Beamte) Kurt Meier...

...in der polizeiinternen Nomenklatura eben der Meier mit der Nummer 19...

...Unrechtmäßigkeiten in seiner Dienststelle auf. Milde behandelte prominente Verkehrssünder und sogar einen Diebstahl von Lohngeldern. Daraufhin schlugen seine Vorgesetzten zurück, er wurde wegen "Amtsheimnisverrat" verurteilt und in den eigenen Reihen als Nestbeschmutzer diffamiert.

Und damit erklärten ihn die linken Studenten zu ihrem "Kronzeugen im Klassenkampf". Kundgebungen wurden organisiert gegen die...

"...korrupten Polizeichefs und ihre sauberen Freunde"...

...und in Polizeihelmen aus einem Kostümverleih sammelte man Gelder zur Begleichung seiner Strafe.

Sogar der "[Spiegel](#)" titelte damals:

"*Meier 19* und der Ausbruch der Weltjugend-Revolution im Rütli-Land!"

Atmo: Demos / mischen mit 'typisch schweiz. Musik' (Alphorn, Kuhglocken)

Doch der Elan der Schweizer 68er hielt nicht lange und es vergingen zwölf Jahre bis zum nächsten Aufruhr.

"Ein *Experiment*, allein diese Bezeichnung programmiert - hierzulande - Scheitern, wird abgewürgt - zurück zum reibungslosen Geschäftsablauf - dies gehört zu den Spielregeln der Politik. Und wer aufklärt, wer dagegen rebelliert, mit untauglichen Mitteln oft - Pflastersteine treffen nur spiegelnde Symbole, nur Oberflächen und nicht den Nerv, wird verhetzt, verleumdet, eingestaucht, kriminalisiert. Und man setzt alles daran, damit das Bild der gewalttätigen Jugend ja weiter dominiert. Allein schon *Bewußtsein* gilt als subversiv!"

Der Schriftsteller Reto Hännly wurde zum Augenzeugen und Chronisten der 80er-Bewegung - als es wieder darum ging, sich Freiräume zu erobern.

"Im Morgen-Grauen fuhr viel Polizei vor, in wie großer Zahl, tatsächlich, wird wohl nie zu erfahren sein, zur üblichen kriegsmäßigen Ausrüstung hinzu kamen diesmal Hunde, das Gebäude wurde umstellt, um 5.15 Uhr drang man ins *Autonome Jugendzentrum* ein; der Auftrag: eine Razzia..."

Musik 6: "Razzia" - TNT

"...Ein vorwarnungsloser Angriff; in die Menge gefeuerte Gummigeschoßsalven; vorpreschende Grenadiere, zurück wenn möglich mit Beute im Arm, einzeln übers Pflaster geschleift - warum besonders unsanft grad immer wieder Mädchen? - fragte man sich unwillkürlich.

Schwaden ätzenden Gases, sich im Windschatten in den Häuserschluchten festsetzend, Nebel bildend, so, als sollte da ein tollwutverseuchter Fuchsbau ausgeräuchert werden

- Chloracetophenon(CN) o-Chlorbenzyliden-malodinitril (CS)!..."

"...Mit Fäusten und Fußtritten und durch die Luft pfeifenden Gummiknüppeln wurde über einen eingedroschen. Ein besonders heftiger Schlag mit dem Knüppel trifft mich hinter dem linken Ohr; im Eck kauern, wird mir schwarz - ich werde in einen Ford Transit geknebelt..."

"...*Herr K.*, lebte er heute, würde sich nicht weniger ängstigen als damals!"

Und auch dieses Mal ist ein Generationenkonflikt eingeläutet worden durch Musik. Im Herbst 1979 spielte die deutsche Anarcho-Politband "Schroeder Roadshow" in der Stadt:

Musik 7: "Die Bullen schlagen wieder zu" SCHROEDER ROADSHOW

(daraus die Anmoderation)

("Noch ein Oldie. Aber diesmal nicht aus Nostalgie heraus, sondern aus bitterer Wahrheit. Dieser Oldie ist von uns. Wir haben's einige Zeit nicht im Programm gehabt, weil wir so blöd waren, zu glauben, irgendwann stimmt das Stück nicht mehr.

Aber es stimmt leider immer noch, deshalb müssen wir es auch wieder spielen. Und es heißt: `Die Bullen schlagen wieder zu..`")

Zum *Showdown* kam es dann am 30. Mai 1980 im Dunstkreis der musikalischen Gegenwart.

Wieder mal sollten die Belange der Jugend denen der Etablierten geopfert werden.

Der Operndirektor erinnert sich:

Musik 11: "Ah! Non credea mirarti" (aus "La Sonnambula" von BELLINI)

"Ich weiss noch, dass an jenem Abend `La Sonnambula` von Vincenzo Bellini gespielt wurde. Als ich ins Opernhaus hineinging, sah ich, dass sich im Chorsaal rund dreissig Polizisten aufhielten, die Kampfanzüge und Helme anzogen und Schutzschilde fassten. Sofort erkundigte ich mich, was das solle. Mir wurde gesagt, es sei eine Kundgebung von Jugendlichen angekündigt, die gegen den Opernhauskredit demonstrieren wollten und sich versammelten. Ich schickte einige Mitarbeiter hin, die sich nach den Plänen der Jugendlichen erkundigen sollten. Die Demonstranten hatten vor, zum Opernhaus zu kommen und das Publikum am Eintreten zu hindern. Sie forderten damals Raum in der *Roten Fabrik*, wo wir Proberäume hatten und Bühnenbilder lagerten. Zudem sollte eine Woche später über einen Kredit von mehr als 60 Millionen Franken für den Opernhausumbau abgestimmt werden. Das passte den Jugendlichen nicht; ich bin aber überzeugt davon, dass sie an diesem 30. Mai nicht in erster Linie vors Opernhaus kamen, um die Opernkunst zu stören. Sie wollten einfach auf sich und ihre Anliegen aufmerksam machen...

O-Ton 2 ("Opernhauskrawall")

("D'Schmier kommt...")

Musik 8: "Die Bullen schlagen wieder zu" SCHROEDER ROADSHOW

("Wohin ich auch geh und was ich auch tu, die Bullen schlagen wieder zu...!") //

Musik 12: "Get up, stand up" - BOB MARLEY ("... don't give up the fight")

Knapp 200 Jugendliche versammelten sich vor der Oper, doch erst als dann am späteren Abend plötzlich und unerwartet die Zuhörer eines nebenan gerade zuende gegangenen Bob Marley-Konzerts, noch süßlich umwölkt und offenbar befeuert von jamaikanischen Revolutionsliedern, dazustießen, da entstand aus dem bunten Auflauf eine kritische Masse.

Am Tag der Abstimmung über den Umbaukredit war die Premiere von `Tristan und Isolde`. Wir konnten dem Publikum schon vor der Vorstellung mitteilen, dass wir gewonnen hatten. Im Stillen dachten wir, dass wohl nicht so viele Stimmberechtigte an die Urne gegangen wären, wenn es die Krawalle nicht gegeben hätte; die Auseinandersetzungen haben unserer Sache gedient!"

Musik 8 (ab 4'34", Refrain immer schneller, 'Schlaggeräusche', Sirene) X O-T 3

O-TON 3 (Schüsse während einer Demo)

Die backstein-optisch - und ideologisch - *Rote Fabrik* am Ufer des Zürichsees wurde zum Parlament und zur Kommandozentrale der Bewegung. Hier trafen sich der "Kommunistische Jugendverband", die "Jungsozialisten", die "Freaks am Friitig" und die Punks von "Rock als Revolte" - während Tür an Tür das Ensemble der Oper versuchte, zu proben.

ev. Musik 13: "Wilhelm Tell Ouverture" (Rossini) THE PORTSMOUTH SINFONIA

Im Herbst 1979 gründete sich die Organisation "RAR (Rock als Revolte)", die zudem einen brandneuen Soundtrack aus England importierte:

...den Punk!

Musik 9: "Züri Punx" - SPERMA

Das Szenevideo "Züri brännt", das bald auch in deutschen Kinos gezeigt wurde und das die Schweiz zum Vorbild für hiesige *Chaostage* werden ließ, dokumentierte die Ereignisse, die am Opernhaus ihren Anfang genommen hatten, parteiisch aus der Sicht der Jugendlichen. "Züri brännt" beginnt mit einer auch literarisch eindrucklichen Zustandsbeschreibung:

"Modern, viereckig, grau und in Ordnung sind auch die von plastifizierten Hollywoodmonstern belebten Kinderspielplätze, in Ordnung ist überhaupt alles, was glatt, kahl und sauber ist. Andächtige Monotonie von Beamenschritten in den öden Gängen der Registraturbehörden, riesige planierte Flächen vor den Einkaufszentren, so leer und wunschlos wie die Köpfe der Familienväter am Sonntag. Doch unten, wo der Verputz zu bröckeln beginnt, wo verschämte Rinnsale *Kleenex*-sauberer Menschenärsche zu stinkenden Kloaken zusammenfließen, da leben die Ratten, wild wuchernd und fröhlich, schon lange. Sie sprechen eine neue Sprache, und wenn diese Sprache durchbricht, ans Tageslicht stößt, wird gesagt nicht mehr Getan sein, und alle Traumtänzer werden zusammenströmen zur Verbrennung der Väter..."

Musik 10: "U (angry Side)" – KLEENEX

"...Der wühlende Stachel des Punk, Wände erzittern, Nachbarn werden aus den Betten vibriert, wilde Feste werden gefeiert und dem durchschnittlichen Straßenbahnbenutzer zieht es das Arschloch zusammen und sein Gesicht erstarrt zur säuerlichen Grimasse, wenn das erste gemeine Gitarrenriff dröhnt. Das ist sie, die Ouvertüre zu einer neuen Oper!"

Und die spitzesten Stacheln des Punk, das waren die Gruppen *TNT*, die schon 1979 prognostiziert hatte, daß "Züri" demnächst "bränne würd", *Sperma* mit ihrer Hymne "Züri Punx", Dieter Meier, der später mit dem Kunstpop-Duo *Yello* Karriere machen sollte, und stilbildend vor allem die Mädchencombo *Kleenex*...

...die sich nach einer Klage ihres Namensvetters aus der Industrie bald in *Liliput* umbenennen mußte...

...und an deren Beispiel der Pop-Philosoph Greil Marcus in seinem Buch "Lipstick Traces" eine naheliegende Verbindung herstellte...

"*Kleenex*... *Liliput*... Punk ist `wie *Dada*´, das sagten alle. Alle möglichen Leute hatten diesen Zusammenhang hergestellt und ziemlich bald führte mich das zum *Dada*-Gründungsort, nach Zürich...!"

Musik 14: "Rat Race" - BOB MARLEY ("... this is the rat race...")

"Geld manifestiert sich in Höhe und sterilen Glasfassaden. Macht blinzelt im starren Rhythmus vom Rot-Gelb-Grün der Verkehrsampeln. *Zürich City* - für motorisierte Alleskäufer. Und unsere Eltern krabbeln emsig und tüchtig wie die Ameisen, kurzsichtig und stur wie die Maulwürfe an der Erfolgsleiter herum..!"

"Rat Race" - humor- und atemlos im "Rattenrennen" in Diensten der finsternen "Gnome von Zürich", der Banker und Bosse, so sah man die ältere Generation.

Wenige Tage nach den Opernkrawallen zeigten Ethnologiestudenten einen selbst gedrehten Dokumentarfilm.

Die Studenten entdeckten den Videofilm als ein ebenso preiswertes wie wirkungsvolles Medium zur Schaffung einer *Gegenöffentlichkeit*.

Der amtierende *Erziehungsdirektor*, ein, gelinde gesagt, eher konservativer Herr namens Alfred Gilgen...

... "Kahlfred Galgen"...

...schritt sofort ein, verbot den Film, untersagte die weitere Arbeit und kündigte dem verantwortlichen Dozenten, Heinz Nigg, den Lehrauftrag.

Bezeichnend, daß es dieses Mal eben nicht, wie 68, theoriegestählte Politologen gewesen sind, die als studentische Fraktion auftraten, sondern "Völkerkundler", welche sich zuerst als Beobachter und dann als engagierte Mitläufer von den Eruptionen der Irokesen- und Rattenträger begeistern und mitreißen ließen.

(Jene für den frühen Punk typische anti-intellektuelle Grundhaltung richtete sich übrigens auch gegen den pazifistisch-grünalternativen "Müsli-Man":

"...weil sich nur etwas ändert, wenn die Sache mit den boshafte Tritten fortgesetzt wird. Veränderung heißt täglicher Widerstand, liebes *Biogemüse*. Nichts gegen *Biogemüse* !") –ev. kürzen

Musik 16: "You (friendly Side)" - KLEENEX

Wichtig war die mediale Vernetzung und Selbstdarstellung der Szene - etwa in Zeitschriften wie der "Eisbrecher", das "Brächise", der "Nachtanzeiger" oder das "Stilett".

Und wie Konfetti flogen erneut *dadaistische* Slogans durch die Schweizer Luft:
(im Megaphon-Sound)

"Freiheit für Grönland - nieder mit dem Packeis! /

Macht aus dem Staat Gurkensalat! /

Wir kommen manchmal wie gerufen! Wir kommen oft, ohne daß man uns ruft! /

Messer für den Pneu - Zucker für den Tank! /

Mit Kanonen auf *Dada* !"

O-TON 4 ("Radio Banana")

("Noch ein paar Infos: ...Am 30. Mai gibt's eine Opernhaus-Aktion... und wir werden die ersten sein, die darüber berichten...!")

Ein wichtiges Kommunikationsmedium waren "Piratensender" wie "Radio Banana".

Ein von der Öffentlichkeit vielbeachteter Nebenschauplatz war der Kampf um das "Radio 24". Ein gewisser Roger Schawinski...

...in einem späteren Leben verantwortlich für das Programm von SAT1...

...schuf am Rande der Legalität - nach Vorbild von SWF3 - den erste Schweizer Popsender. Und obgleich für die meisten Punks viel zu *mainstream*-orientiert, verteidigte man die Station gegen die Angriffe des etablierten eidgenössischen Hörfunks.

Aber es gab auch völlig neue Arten des Protestes - z.B. aus der Dose!

Des nachts schlich ein bald schon in ganz Europa bekanntes Phantom durch die dunklen Gassen und anderntags ärgerten sich die Bürger über seine *Schmierereien* und riefen die *Schmier* -

bis er seiner Verhaftung nur durch Flucht außer Landes entgehen konnte.

Harald Nägeli - Der Sprayer von Zürich!

"Ich bin Schweizer Staatsbürger, leider, und die Auseinandersetzung mit der Schweiz bedeutet eine Auseinandersetzung mit dem Kapitalismus. Meine Zeichen waren ein erster stummer Aufschrei. Und ich glaube, dass der Aufschrei der Jugend in der Schweiz ebenfalls die Äußerung eines tiefsitzenden Unbehagens gegenüber dieser gesellschaftlichen und politischen Situation war. Und ebenso wie die Jugendrevolte zusammengeknüppelt wurde, sind alle meine Graffiti ausgelöscht worden!"

Und da die Medien eine ganz entscheidende Rolle in den Auseinandersetzungen spielten, war man stets auf der Suche nach spektakulären Bildern.

Auf der *Limmatstrasse* errichtete man eine Barrikade aus flimmernden Fernsehern und über eine "Nacktdemo" wurde in aller Welt berichtet.

(Kuhglocken)

Zu den erlaubten Brandstiftungen in Zürich gehört seit eh und je das sogenannte "Sechseläuten". In einem Festakt wird von alpenländisch-folkloristisch legitimierten Pyromanen der Winter ausgetrieben und zum Schluß auf einem Scheiterhaufen den Flammen übergeben. Und auch dieses touristische Großereignis machten die Jugendlichen zur Bühne für ein Happening - bis die Polizei kam.

Aber es wurde nicht nur - mehr oder weniger originell - randaliert, sondern daneben endlos debattiert, auch immer wieder kontrovers über das angemessene und vertretbare Maß an Gewalt.

Denn Zürich brannte damals tatsächlich. Es gab Brandanschläge auf Geschäfte und auf Häuser und Autos von Politikern und Staatsanwälten - und im März 1982 wurde durch eine Rauchbombe die Züricher Börse lahmgelegt.

An den fast täglichen Versammlungen und Vollversammlungen nahmen schließlich auch die Lieblingsfeinde der Bewegung teil...

...der Stadtpräsident Sigmund Widmer

..."Ich esse gerne pünktlich!"...

... die Stadträtin Emilie Lieberherr...

"Ich will doch nur das Beste!"...

...oder der Stadtrat Max Koller:

"Was wir nicht wollen, das sind diese amöbenhaften Gruppen!"

O-TON 5 (aus einer "Vollversammlung")

("...Jetzt hat es am letzten Wochenende Krawall gegeben und plötzlich kommt der Stadtrat.")

Jedem Schweizer in Erinnerung sind auch zwei tumultuöse Fernsehsendungen. In der ersten sprengten seifenblasende Aktivisten eine Diskussionsrunde und in einer zweiten trat als Vertreter der Jugendbewegung ein "Ehepaar Müller" auf...

...er hieß übrigens im wahren Leben "Meyer"...

... spießbürgerlich-gekleidet schlugen sie sich im Laufe der Talkshow plötzlich auf die Gegenseite, forderten den Einsatz der Armee und von Napalm und stürzten so den Moderator, die anwesenden Honoratioren und das Publikum in heillose Verwirrung. ((Im Ausland rieb man sich unterdessen verwundert die Augen - z.B. im amerikanischen Fernsehen:

O-TON 6 (CBS-Sendung)

("What's wrong with Switzerland? Even the Swiss themselves admit their country as boring... Why? It has the highest standard of living in the world, practically no unemployment, very little crime and a lot of great scenery. So, with all that on the plus-side, what's so bad about a little boredom? What's wrong with Switzerland?")

Was, bitteschön, soll so schlimm sein an ein wenig Langeweile - in einem so schönen Land?!

Und nach diesen einleitenden Worten wird dann gezeigt, wie Jugendliche ein CBS-Kamerateam kidnappen, mit Ketchup anmalen und an einen Marterpfahl binden!

Das eigentliche Anliegen, der Kampf um ein *Autonomes Jugendzentrum*, mündete in einer endlosen Abfolge von Teilerfolgen und Rückschlägen, Parties und Razzien, Stadtratsbeschlüssen und Drogenexzessen.

Und Letzteres lieferte schließlich den Vorwand für die endgültige Schließung und schließlich den Abriß.

"Was alle bereits mit Schrecken erwartet haben, ist eingetroffen: Ein paar windige Vorwände genügen, um die Schließung des AJZ zu rechtfertigen. Unsere Anarchie, wie immer chaotisch, organisationsfeindlich und naiv, wird von der Staatsgewalt geplant, zertreten und mit Stacheldraht eingezäunt. Die Bewegung liegt in den letzten Zügen. Ein langer, arschkalter Winter steht vor der Türe!"

Heute befindet sich dort, wo das AJZ war, ein Parkplatz für Touristenbusse.

Das furchtbarste Ereignis fiel in die Adventszeit.

"Ich zünd mich an !

Im AJZ fühlte ich mich wohl - ich konnte mit Leuten reden, es ging mir besser, bis die Bullen Tränengas ins Haus schmissen. Ich glaubte zu ersticken. Ich dachte, jetzt ist es wirklich aus. Seitdem habe ich Horrorträume, auch am Tag. Wenn ich's nicht mehr checke, wenn's für mich nicht mehr weiter geht, dann bring ich mich um. Ich zünd mich an, mit Benzin - auf dem *Bellevue*, damit alle sehen, wie beschissen es einem Menschen in dieser Gesellschaft gehen kann."

Am 12. Dezember 1980 verbrannte vor den Augen der Weihnachtseinkäufer Silvia Zimmermann - im Alter von 23 Jahren!

Gleich mehrmals ist Zürich eine Probebühne gewesen für den internationalen Jugendprotest und Testgebiet für neue Formen zivilen Ungehorsams - ehe es jeweils von den Ereignissen in den größeren Metropolen überschattet wurde.

Ende der 70er hatte man noch geklagt über eine vermeintlich unpolitisch-angepasste Jugend:

"Die Schlaffis kommen!"

...titelte der etwa der "Stern" - bevor ihn kurz darauf die realen Ereignisse in Zürich ad absurdum führten.

Und heute?

Die "Globalisierungsgegner" treffen sich alljährlich in der Stadt zu ihrem "Anti-Davos"-Forum.

Und, wer weiß, vielleicht kokelt es ja schon wieder -

Eine neue Coverversion jenes alten Punk-Hits jedenfalls, die gibt es schon:

Musik 17: "Züri brännt" - MONSTERS

